

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 97 (1955)

Heft: 5

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Summary

In the zoological garden of Basle 2 cases of trichinosis in sea-bears (*ursus maritimus*) were observed, characterized by itching and chronic alterations of the skin. Trichinosis was very likely the reason of automutilation in a royal Bengal tiger. Another royal tiger showed no distinct clinical symptoms, but heavy trichinosis post mortem. The source of the trichinosis was probably dog meat. Automutilation may also be caused by focusses of encephalitis, as could be demonstrated in a lion.

Literatur

[1] Dege, W.: Naturwissenschaftl. Rundschau Nr. 8, Jahrg. 6, 1953, S. 332. – [2] Freund, L.: Der Zoologische Garten, N. F. Bd. I, S. 203, 1929. – [3] Lang, E. M.: Literatur Eildienst «Roche», Jahrg. XI, Nr. 16, 1943. – [4] Murer, B.: Pathologisch-Anatomische Untersuchungen an gefangengehaltenen wilden Tieren des Basler Zoologischen Gartens. Diss. Basel 1939. – [5] Roth, H.: Nature, London, 16. Jahrg. 1949, S. 805. – [6] Stang und Wirth: Tierheilkunde und Tierzucht, Automutilation oder Selbstverstümmelung. Wien 1926, Bd. II, S. 50. – [7] Wendnagel, A.: Der Zoologische Garten, N. F. Bd. 14, Heft 1/2, S. 11, 1942.

REFERATE

Spezielle Pathologie und Therapie

Ein Schema zur Differentialdiagnose der Kolik des Pferdes. Von L. Felix Müller und J. Gruner. Monatshefte für Veterinärmedizin 1955, Seite 108.

Anamnese	Status Praesens				Diagnose
	Allgemein- erscheinungen	Puls, Atmung	Darm- geräusche	Rektale Untersuchung	
Plötzlich aufgetretene starke Unruhe	Anfallsweise heftige Kolikerscheinungen. Häufig bereits Beruhigung	Normal – leicht beschleunigt	Normal – unterdrückt	Angespannte Verhältnisse. Kot wird im kleinen Kolon nachgeschoben	Krampfkolik
Wechselnde Unruhe	Leichte – heftige Kolikerscheinungen	Normal – stark beschleunigt	Unterdrückt	Angespannte Verhältnisse	Embolisch-thrombotische Kolik
Pferd « losgewesen », heftige Unruhe	Hundesitzige Stellung. Rülpsen. Evtl. Mageninhalt bei Ausheberung	Puls beschleunigt. Atmung angestrengt	Fast ganz unterdrückt	Milz nach kaudal u. zur Mitte der Bauchhöhle verlagert. Magen evtl. fühlbar	Magenüberladung
Starke Unruhe, Rülpsen. Häcksselfütterung	Hundesitzige Stellung. Rülpsen. Heftigste Unruhe. Bei Magenabheberung flüssiger Inhalt	Erheblich beschleunigt	Selten, kurz	Hüftdarm salamiwurstähnlich. Viele geblähte Dünndarmschlingen	Hüftdarmverstopfung
Älteres Pferd, mäßige Unruhe, Häcksselfütterg.	Kratzen mit den Vorderbeinen. Liegen	Tagelang normal	Rechts unterdrückt	Blinddarm derb angeschoppt	Blinddarmverstopfung

Anamnese	Status Praesens				Diagnose
	Allgemein- erscheinungen	Puls, Atmung	Darm- geräusche	Rektale Untersuchung	
Wechselnde Unruhe	Wechselnde Kolik. Oft Streckstellung	Meist normal	Unterdrückt	Oberarmstarker, derb angeschoppeter Darmteil in oder vor dem Becken	Verstopfung der Beckenflexur
Wechselnde Unruhe	Wechselnde Kolik. Wenig oder kein Kotabsatz	Normal – beschleunigt	Unterdrückt evtl. klingend	Kl. Kolon leer. Gr. Kolon aufgegast. Weit vorn rechts fußballgroße Anschoppung	Verstopfung der magenähnlichen Erweiterung
Mäßig-starke Unruhe. Kein Kotabsatz seit Kolikbeginn	Gering – heftigste Kolik	Beschleunigt (je nach Dauer und Tympanie)	Allmählich völlig unterdrückt	Ampulle und kl. Kolon leer. Bis kindskopfgroße Härte, freibewegliche Anschoppung. Gr. Kolon aufgegast	Verstopfung des kleinen Kolons
Sich steigernde heftige Schmerzen	Leib tonnenartig. Heftige Kolik, wenig Flatus. Später ruhig	Schnell verschlechternd	Anfangs klingend. Später unterdrückt	Blinddarmkopf und gr. Kolon aufgegast, brettharte Stränge	Tympanie, Meteorismus
Heftigste Unruhe. Nicht zu bändigen	Heftigste Kolik. Durch Analgetika nicht zu beruhigen	Schnelle Verschlechterung	Keine	Angespannte Verhältnisse. Einige geblähte Dünndarmschlingen. Evtl. sehr schmerzhafter, knotiger Darmabschnitt	Volvulus, Invagination, Strangulation
Heftigste Unruhe	Heftigste Kolik. Durch Analgetika nicht zu beruhigen. Aufgetriebener Leib. Schweißausbruch	Schnelle Verschlechterung	Kurz, klingend, selten – keine	Aufgegäste Beckenflexur und Kolonlagen, Ödem am Gekrösansatz der Beckenflexur. Drehstelle häufig palpabel	Längsachsendrehung des großen Kolons
Nabel-, Bauch-, Hodensackbrüche. Sich steigernde Unruhe	Heftigste Kolik. Inhalt in den Bruchsäcken	Schnelle Verschlechterung	Allmählich völlig unterdrückt	Zur inneren Bruchpforte führende, aufgegaste oder mit Inhalt angefüllte Darmteile	Inkarzeration
Nachheftigster Unruhe plötzliche Ruhe. Schweißausbruch	Vermeiden jeglicher Bewegung. Keine Schmerzäußerung. Kalter Schweiß. Ängstlicher Blick	Rapide Verschlechterung. Pumpende Atmung. Geblähte Nüstern	Keine	Darminhalt in der freien Bauchhöhle	Ruptur

Die Wirkung von Thymol (in Öl) auf Taenia serialis. Von J. Guilhon und G. Chauvier. Bulletin de l'Académie Vétérinaire. Mars 1953, S. 172, Bd. 26.

Beim Menschen gelang es C. Garcia, die Rückbildung von Echinokokkenblasen mit intramuskulären Injektionen von Thymol in Öl (10 bis 50%) zu erzielen. Im vorliegenden Artikel wird über zwei Fälle berichtet, in denen subkutane Blasen von Taenia serialis bei Kaninchen durch analoge Behandlung zur Rückbildung kamen. Drei Behandlungsserien von 15 Injektionen waren nötig (1 Injektion jeden 2. Tag). Zwischen 2 Behandlungsserien wurde eine Pause von 10 bis 20 Tagen eingeschaltet. Die Rückbildung war nach der dritten Serie auffallend. Im ersten Fall wird die Genesung als vollständig betrachtet. Im zweiten Fall wurde die Blase herausoperiert, Lebensäußerungen des Parasiten waren noch vorhanden. Eine toxische Wirkung (mit Ausnahme von Pruritus) wurde nicht beobachtet. Diese Experimente deuten auf die Möglichkeit einer medikamentösen Behandlung der Cestodenblasen (Echinokokken, Coenurus, T. serialis).

E. Teuscher, Zürich

Bakteriologie

Der Wandel unserer Auffassung der Pathogenese der Tuberkulose. Von Beller und Langenscheidt. Tierärztl. Umschau 9, 126–129, 1954.

Auf Grund von Untersuchungen im Laboratorium ergab sich, daß beim Rind nicht nur bei pathologisch-anatomisch generalisierter Tuberkulose Tuberkelbakterien in den Organen gefunden werden, sondern auch bei leichtgradigen Tuberkulosen die Tuberkelkeime in den Nieren, der Leber und namentlich im Uterus nachgewiesen werden können, ohne daß histologische Veränderungen vorliegen müssen. Diese Befunde werden dazu führen, daß unsere derzeitige Vorstellung über die Generalisation bei der Tuberkulose im Sinne einer Ausweitung des Begriffes revidiert werden müssen.

G. Schmid, Bern

Erkrankung eines Menschen zufolge Infektion mit Brucella abortus, Stamm Buck 19. Von H. W. Bardenwerper. Journal Americ. Med. Assoc. 155.970. 1954.

Es wird ein Fall beschrieben, bei dem ein Tierarzt anlässlich der Kälberimpfung mit Vakzine Buck 19 sich den Impfstoff in die linke Hand spritzte. Bereits $\frac{3}{4}$ Stunden später war die Hand schmerzhaft und nochmals einige Stunden später wurde sie stark geschwollen. Der Patient bekam Schüttelfröste, Fieber, Kopfweg, Muskel- und Gelenkschmerzen. Behandlung mit Cortison (25 mg alle 6 Stunden) und Terramycin (250 mg alle 6 Stunden). Lokal wurden feuchtwarme Packungen verordnet. Es erfolgte prompte Abheilung.

Der Autor vermutet, daß solche Fälle nicht selten vorkommen und benützt die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Vakzine Buck 19 nur von qualifizierten Personen und mit größter Vorsicht verwendet werden sollte. *G. Kilchsperger, Zürich*

Über die Verwendungsmöglichkeit der Ringprobe bei der serologischen Untersuchung auf Salmonellen. Von G. Fleischhauer. Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 1954, Heft 16, Seite 251.

Der Verfasser beschreibt vergleichende Vorversuche mit den im Rahmen der Salmonellendiagnostik gebräuchlichen diagnostischen Seren in aufsteigenden Verdünnungen (0,8 bis 0,01 ccm) mit je 1 ccm negativer Rohmilch und einem Tropfen Salmonella-Farbttest. Die Versuche haben ergeben, daß eine direkte Beziehung besteht zwischen Reaktionsstärke, Reaktionsgeschwindigkeit und Serumtiter einerseits und Serum-Antigen-Verwandtschaft andererseits, so daß Gruppenreaktionen nach Art des White-Kauffmann-Schemas entstanden.

Brauchbare Ergebnisse wurden erzielt bei der Untersuchung von diagnostischen Salmonellaseren sowie bei Salmonellaseren vom Menschen, hingegen vorläufig nicht bei Seren von Rind und Pferd. Der Verfasser sieht den Wert der Methodik – sofern sie sich bei weiteren Prüfungen an einem größeren Untersuchungsmaterial bewährt – in der Anwendbarkeit für Massenuntersuchungen.

E. Hess, Zürich

Standardisierung des Antigens für die serologische Pullorumdiagnose. Von F. Ulbrich. Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 1954, Heft 17, S. 265.

Da der serologischen Diagnose der Pullorumruhr in der Bekämpfung der Seuche eine hervorragende Rolle zukommt, ist die Leistungsfähigkeit und Treffsicherheit des Antigens entscheidend. Für die Herstellung eines allgemein (in Deutschland) zu gebrauchenden Pullorumantigens empfiehlt der Autor die Auswahl eines gut agglutinierenden «vollantigenen» Pullorumstammes mit der Antigenformel IX, XII₁, XII₂, XII₃, wobei die Partialantigene XII₂ und XII₃ gut ausgebildet sein sollen. Als besonders geeignet erwies sich ein lyophil getrocknetes und unter Vakuum aufbewahrtes Pullorumantigen, dessen gleichbleibende Agglutinabilität nach 4jähriger Aufbewahrung an einem gleichfalls lyophilisierten Standardserum unter Beweis gestellt werden konnte. Der Verfasser verlangt, daß die unveränderte Beschaffenheit des einheitlichen Trockenantigens von Zeit zu Zeit an einem lyophilisierten Standardserum geprüft werde.

E. Hess, Zürich

Geflügelkrankheiten

Aureomycin-Salbe «Lederle» 6%ig als Therapeutikum beim ansteckenden Schnupfen (coryza contagiosa) des Geflügels. Von J. Nassal. Tierärztl. Umschau, Bd. 9, Nr. 9/10, S. 171, 1954.

Der ansteckende Schnupfen ist ein bösartiger Katarrh der oberen Luftwege, der oft mit erheblichen Allgemeinstörungen einhergeht. Die wirtschaftlichen Schäden durch Minderung des Eierertrages, Kümmerer, Todesfälle (bis zu 95%) usw. sind beträchtlich. Die bisherigen prophylaktischen und hygienischen Maßnahmen und gebräuchlichen Präparate führen nach Ansicht des Verfassers nur dann zum Erfolg, wenn lediglich der einfache katarrhalische Schnupfen, nicht aber der kontagiöse, vorliegt. Der Verfasser wandte die 6%ige Aureomycinsalbe erstmalig in einem schwer schnupfenkranken Bestand versuchsweise an, nachdem die bekannten Behandlungsverfahren gescheitert waren. Der Erfolg war verblüffend: leicht erkrankte Tiere waren schon nach einmaliger Behandlung völlig geheilt. Tiere mit beidseitiger Schwellung der Unteraugenhöhlen, verklebten Nasenöffnungen, fortgeschrittener Eintrocknung der Zungenschleimhaut («Pips») infolge anhaltender Schnabelatmung konnten bei täglich zweimaliger Behandlung nach durchschnittlich 6 Tagen als geheilt in die übrige Herde verbracht werden.

Zur Einzelbehandlung sucht man die kranken Hühner heraus und sondert sie von der gesunden Herde ab. Mit einem trockenen Wattetupfer werden Nasenöffnungen und Augen, gegebenenfalls Schnabel und Gaumenspalte sorgfältig von den Schleimmassen gesäubert und eventuell mit lauwarmem Borwasser gespült. Anschließend wird die gesamte unbefiederte Kopfhaut hauchdünn mit der Aureomycin-Salbe eingerieben. In Nasenöffnung und Lidsack wird ein etwa linsengroßes Stück der Salbe verbracht und einmassiert. Schwerere Erkrankungen werden morgens und abends behandelt.

Sauberkeit, laufende Desinfektion sowie Gaben von 1,5%igem Sulfoliquid DS oder Chinosol 1:2000 ins Trinkwasser für die ganze Herde vervollständigen die Bekämpfung. Bei Pocken-Diphtherie (Differentialdiagnose) konnten nur in einzelnen Fällen therapeutische Erfolge erzielt werden.

W. Bachmann, Bern

Versuche über die Wirksamkeit des Chloramphenicols bei der Bekämpfung des ansteckenden Geflügelschnupfens. Von K. Fritzsche. Berl. und Münch. Tierärztl. Wochenschrift, Heft 2, 1954, S. 26.

Der Verfasser dokumentiert, daß bei der Entstehung ungünstige Einflüsse in der Haltung oder Fütterung mit infektiösen Noxen zusammenwirken. Als Therapeutikum war Chloramphenicol (Chloromycetin) in Dosen von 0,25 bis 0,5 g per os, pro Tier, während 2 bis 3 Tagen sehr rasch wirksam. Die generelle Anwendung dieses, für humanmedizinische Zwecke hergestellten Präparates, ist leider vorläufig wirtschaftlich nicht tragbar.

E. Hess, Zürich

Die Behandlung der S. Pullorum-Infektion mit Furazolidone, Sulfamerazin und Chloramphenicol. Von H. William Smith. The Vet. Rec. 66, 493, 1954.

Ein Zusatz von 0,04% Furazolidone während 14 Tagen zum Weichfutter brachte akute Pullorum-Infektionen zum Stillstand und war auch imstande, chronisch infizierte Hennen mehrheitlich von Pullorum-Bakterien zu befreien. Es blieben nach 14tägiger Behandlung nur 1,9% Keimträger zurück.

G. Schmid, Bern

Zum Verlauf der atypischen Geflügelpest. Von H. Köhler. Deutsche Tierärztliche Wochenschrift, 1952, Nr. 9/10, S. 71.

Das klinische Krankheitsbild des letzten größeren Geflügelpest-Seuchenzuges von 1951 änderte sich gegenüber demjenigen des Jahres 1941. Es traten lediglich schlaf-süchtige Erscheinungen, Atembeschwerden, Lähmungen, ataktische Bewegungen mit geringer Mortalität auf. Pathologisch-anatomisch konnten nur in 5% der Fälle charakteristisch lokalisierte Blutungen festgestellt werden. Die histologisch-pathologischen Untersuchungen ergaben dagegen: lymphozytäre, perivaskuläre Infiltrate im Groß- und Kleinhirn und Med. oblongata, Gliainfiltrate, Leptomeningitis non purulenta, Neuritis und Perineuritis lymphocytaria (N. ischiadicus!). Es wird darauf hingewiesen, daß dieses Geflügelpestvirus gegenüber dem Erreger des früheren Seuchenganges an neurotrophen Eigenschaften zugenommen, dagegen an Virulenz verloren hat.

C. Birn, Bern

VERSCHIEDENES

Pharmacopoea Helvetica Editio Quinta – Supplementum secundum 1955¹

Von Hans Graf, Zürich

I.

Die Pharmakopoe ist auch für sehr viele tierärztlich verwendete Arzneistoffe das maßgebende und unentbehrliche Nachschlagewerk über Bezeichnung, Substanz-Eigenschaften und andere wichtige pharmazeutische Fragen; sie soll daher in jeder tierärztlichen Privatapotheke vorhanden sein. Infolge der nach besonderen Richtungen sich rasch entwickelnden Arzneitherapie und pharmazeutischen Wissenschaft wurden dringend Ergänzungswerke erforderlich, welche amtlich *Bestandteile der gültigen Pharmakopoe 5* (1933-1941) sind: das erste Supplement 1948 [1], der Neudruck der